

Statistik

**bayme
vbm**

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Bayern Sommer 2025

Umfrage, Juli 2025



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Weiterhin schlechte Lage, aber steigende Zuversicht

Die wirtschaftliche Lage in der bayerischen M+E Industrie ist nach wie vor schlecht. Allerdings steigt die Zuversicht der Unternehmen für die künftige Entwicklung. Das ist das Ergebnis unserer aktuellen Konjunkturumfrage, an der sich 193 Unternehmen mit insgesamt 247.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die inländischen Produktionspläne unserer Betriebe sind erstmals seit zwei Jahren wieder leicht positiv. Gleichzeitig bleiben aber Investitions- und Beschäftigungspläne für die Inlandsstandorte per Saldo negativ, wenn auch nicht mehr so stark wie bei der letzten Umfrage vom Dezember 2024. Das zeigt, dass der konjunkturelle Tiefpunkt überwunden ist; die strukturellen Herausforderungen bestehen aber nach wie vor. An erster Stelle stehen hier Arbeitskosten, Bürokratie und Energiekosten.

Erschwerend kommt das außenwirtschaftliche Umfeld hinzu, insbesondere die Zoll- und Handelspolitik von US-Präsident Trump. Unsere Umfrage bestätigt, dass die bayerischen M+E Unternehmen hiervon spürbar belastet sind– nicht nur die Exporteure, auch die US-Standorte unserer Unternehmen sehen mehrheitlich negative Folgen für ihr Geschäft.

Die schwarz-rote Bundesregierung hat einen guten Start hingelegt und dadurch für einen Stimmungsumschwung gesorgt. Sie darf jetzt nicht nachlassen und muss weiter entschlossen handeln. Der Investitionsbooster hilft der Wirtschaft und wird sich positiv auf die Investitionstätigkeit auswirken. Nun müssen auch die weiteren Maßnahmen aus dem Sofortprogramm zügig umgesetzt werden. Dann wird sich die bessere Stimmung auch in besseren hard facts niederschlagen.

Bertram Brossardt
28. Juli 2025

Inhalt

1	Geschäftslage und -erwartungen	1
1.1	Geschäftslage	1
1.2	Geschäftserwartungen	2
1.3	Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen	4
2	Produktions- und Investitionspläne	5
2.1	Produktionspläne	5
2.2	Investitionspläne	6
3	Ertragslage	8
4	Beschäftigung	9
4.1	Beschäftigungspläne	9
4.2	Offene Stellen und Arbeitskräftemangel	10
5	Standort	12
6	US-Zollpolitik	14
	Ansprechpartner/Impressum	16

1 Geschäftslage und -erwartungen

Nach wie vor schlechte Lage, aber Zuversicht bei Erwartungen

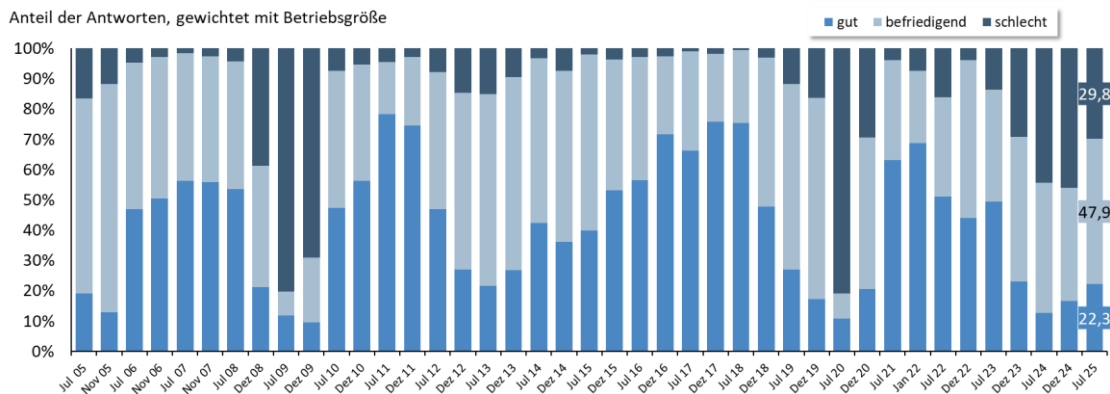
Die wirtschaftliche Lage wird von den Unternehmen der bayerischen M+E Industrie nach wie vor negativ bewertet, allerdings weniger schlecht als vor einem halben Jahr. Bei den Erwartungen überwiegt erstmals seit vier Jahren wieder die Zuversicht.

1.1 Geschäftslage

Die inländische Geschäftslage wird von 22 Prozent der Unternehmen positiv bewertet, das sind fast sechs Prozentpunkte mehr als bei der Umfrage vom Dezember 2024. Gleichzeitig nahm der Anteil derer, die zu einem negativen Urteil kommen, von 46 auf 30 Prozent ab. Damit überwiegen aber nach wie vor die negativen Stimmen, der Saldo liegt bei -7,5 Prozentpunkten. Vor einem halben Jahr waren es aber noch -29,4 Punkte (vgl. Abb. 3, S. 2).

Abbildung 1

Geschäftslage Inland



Beim Auslandsgeschäft kommen 24 Prozent der Firmen zu einem positiven Urteil, 25,3 Prozent bewerten das Exportgeschäft als schlecht. Damit ist auch dieser Saldo mit -1,3 Prozentpunkten noch leicht im negativen Bereich, gegenüber der Dezember-Umfrage hat er sich jedoch um 27 Prozentpunkte verbessert (vgl. Abb. 2 und 3, S. 2).

Abbildung 2
Geschäftslage Ausland

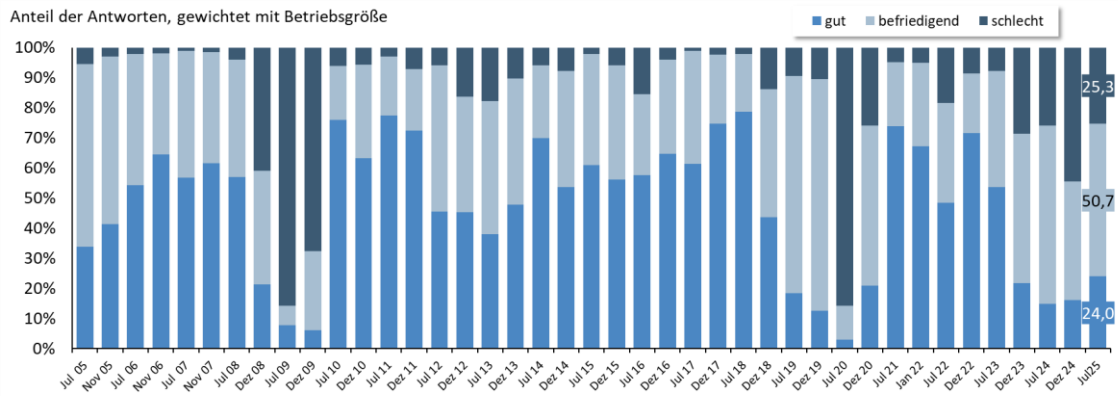
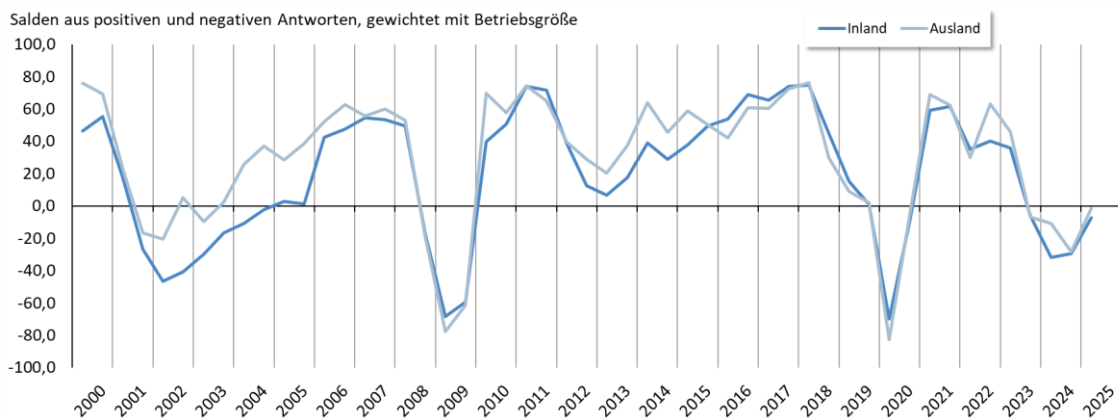


Abbildung 3
Geschäftslage Inland und Ausland – Salden



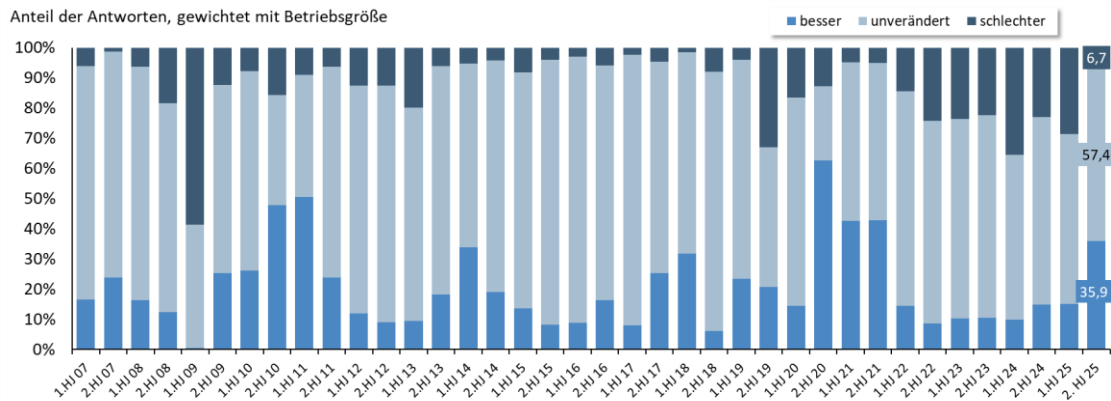
1.2 Geschäftserwartungen

Für die Geschäftsentwicklungen in den kommenden Monaten herrscht per Saldo wieder Zuversicht. Allerdings müssen die Erwartungen immer ins Verhältnis zur aktuellen Lage gesetzt werden, die – wie beschrieben – nach wie vor leicht negativ eingeschätzt wird.

Für das Inlandsgeschäft rechnen 36 Prozent der M+E Unternehmen mit einer Verbesserung, nur noch knapp sieben Prozent befürchten eine weitere Verschlechterung. Mit einem Anteil von über 57 Prozent erwartet der Großteil der Unternehmen keine

Veränderung. Im Vergleich zur Umfrage vom Dezember 2024 ist der Erwartungssaldo aber sprübar von -13,6 auf +29,9 Prozenpunkte gestiegen (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 4
Geschäftserwartungen Inland



Für das Auslandsgeschäft sind die Betriebe nicht ganz so zuversichtlich. Zwei Drittel erwarten keine Änderung. Auf eine Erholung des Exportgeschäfts hoffen knapp 26 Prozent der Unternehmen, eine weitere Eintrübung befürchten 7,5 Prozent. Der Erwartungssaldo stieg damit gegenüber der letzten Umfrage von +0,2 auf +18,3 Punkte (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 5
Geschäftserwartungen Ausland

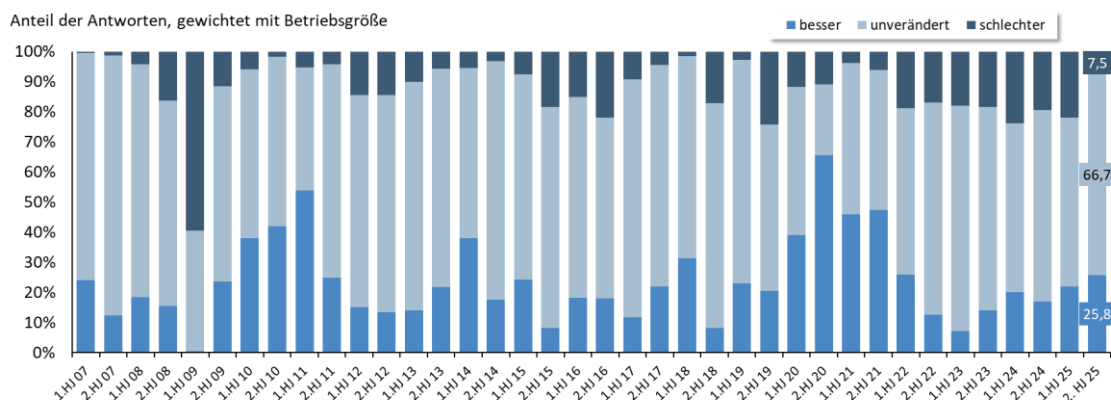
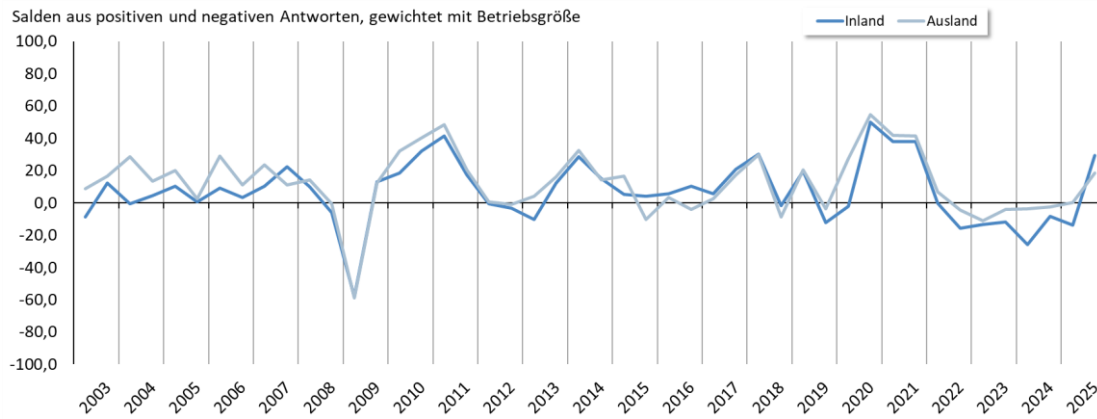


Abbildung 6

Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden

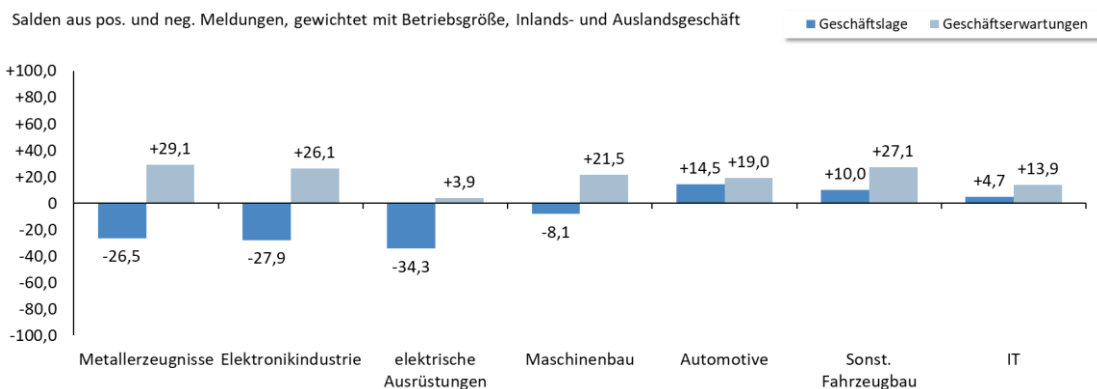


1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

Zwischen den verschiedenen M+E Branchen fällt die Lagebewertung differenziert aus. Während die Unternehmen der Metallindustrie, der Elektronikindustrie, des Maschinenbaus und die Hersteller elektrischer Ausrüstungen die Geschäftslage zum Teil deutlich negativ bewerten, fallen die Urteile in der Automobil- und Zulieferindustrie, im Sonstigen Fahrzeugbau und im IT-Sektor per Saldo positiv aus.

Abbildung 7

Geschäftslage und -erwartungen – Branchen



Die Erwartungen für die kommenden Monate sind in allen Branchen positiv, allerdings mit unterschiedlichem Ausmaß der Zuversicht.

2 Produktions- und Investitionspläne

Wieder positive Produktionspläne, Investitionspläne bleiben im Minus

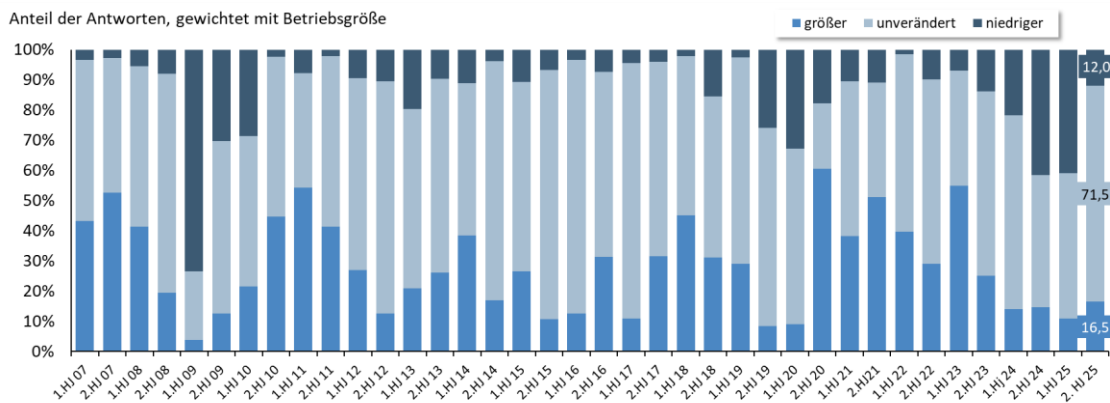
Die inländischen Produktionspläne der Unternehmen fallen per Saldo wieder positiv aus, die Investitionspläne für das Inland bleiben hingegen weiter im negativen Bereich. An den Auslandsstandorten liegen beide Größen im Plus.

2.1 Produktionspläne

Erstmals seit zwei Jahren sind die Produktionspläne der bayerischen M+E Unternehmen an den Inlandsstandorten per Saldo wieder leicht positiv. 16,5 Prozent der Betriebe wollen den Output in den kommenden Monaten ausweiten, zwölf Prozent müssen die Produktion zurückfahren. Vor allem dieser Anteil ist deutlich gesunken. Damit liegt der Saldo bei +4,5 Prozentpunkten, vor einem halben Jahr waren es noch -30,0 Punkte (vgl. Abb. 9, S. 6). Der weitaus größte Teil der Betriebe will die Produktion stabil halten.

Abbildung 8

Produktionspläne Inland

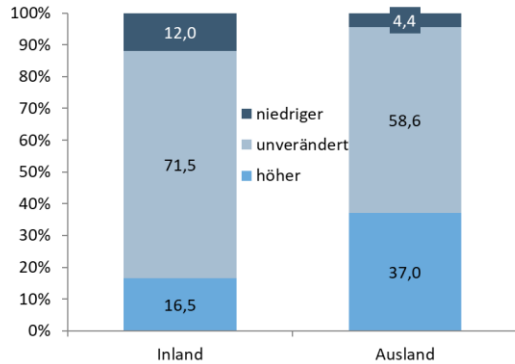


An ihren Auslandsstandorten sind die Produktionspläne der M+E Unternehmen aus Bayern ebenfalls gestiegen, somit bleiben sie mit einem Saldo von +32,6 Punkten deutlich expansiver als im Inland. Dahinter stehen ein Anteil von 37 Prozent der Betriebe, die die Produktion im Ausland erhöhen wollen und von 4,4 Prozent, die den Output reduzieren (vgl. Abb. 9, S. 6).

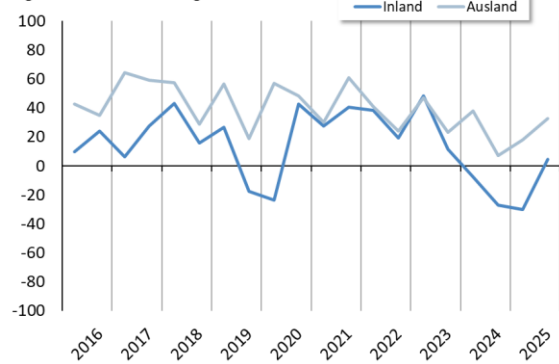
Abbildung 9

Produktionspläne Inland – Ausland

Pläne für das 2. Halbjahr 2025, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



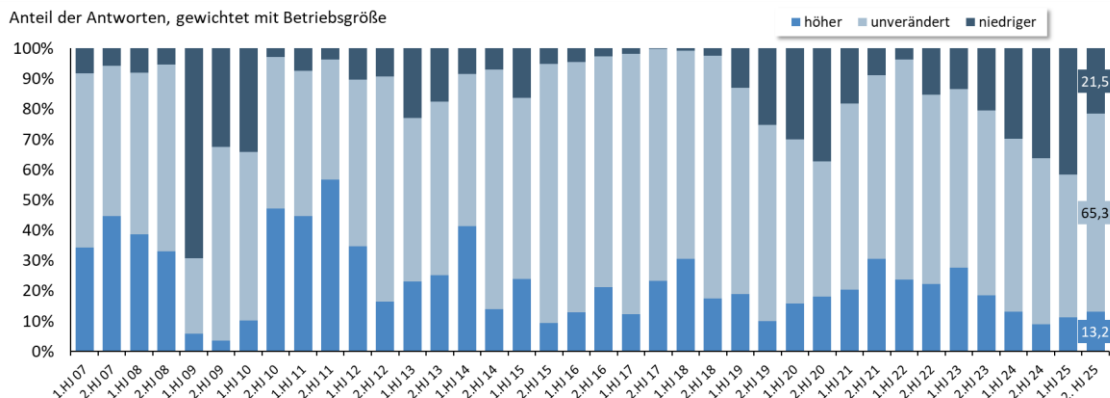
2.2 Investitionspläne

Die Investitionspläne der bayerischen M+E Unternehmen sind weiterhin negativ, auch wenn sie sich gegenüber der letzten Umfrage etwas verbessert haben. Gut 13 Prozent wollen an den Inlandsstandorten mehr investieren, 21,5 Prozent wollen die Inlandsinvestitionen reduzieren. Dieser Anteil lag im Dezember noch fast doppelt so hoch. Damit stieg der Saldo der inländischen Investitionspläne von -30,4 auf -8,3 Prozentpunkte (vgl. Abb. 12, S. 7).

Abbildung 10

Investitionspläne Inland

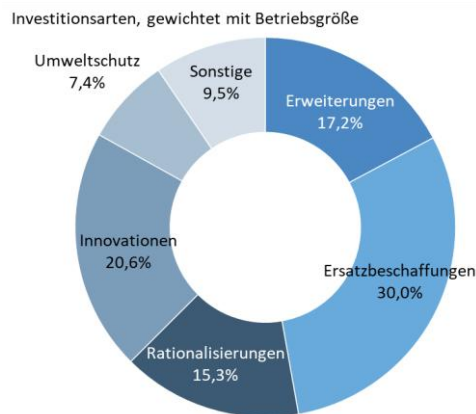
Anteil der Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



Von den geplanten Inlandsinvestitionen entfallen rund 17 Prozent auf Erweiterungsmaßnahmen. Das sind zwei Prozentpunkte mehr als bei unserer letzten Umfrage, im längerfristigen Vergleich aber immer noch wenig. Auf Ersatzbeschaffungen entfallen 30 Prozent der geplanten Investitionen, auf Rationalisierungsinvestitionen 15,3 Prozent, auf Innovationen 20,6 Prozent und auf Umweltschutzmaßnahmen 7,4 Prozent.

Abbildung 11

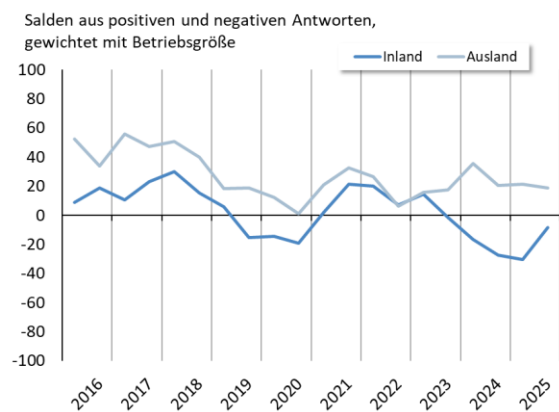
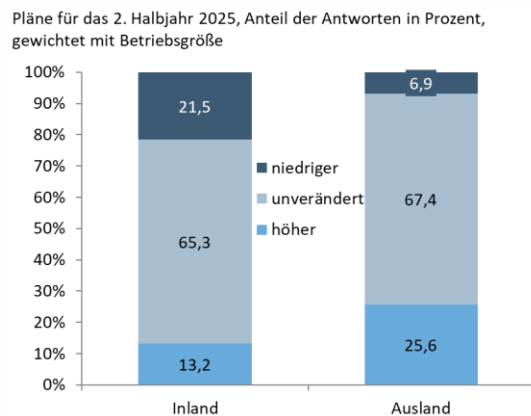
Investitionspläne Inland – Investitionsarten



An den Auslandsstandorten wollen mehr als 25 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen ausweiten, sieben Prozent fahren die Investitionen im Ausland zurück. Damit hat sich die Schere zu Gunsten des Auslands verkleinert, der Saldo bleibt aber mit +18,7 Prozentpunkten im Gegensatz zum Inland positiv.

Abbildung 12

Investitionspläne Inland – Ausland



3 Ertragslage

Weiterhin kritische Gewinnsituation

Die Ertragslage in der bayerischen M+E Industrie bleibt sehr kritisch.

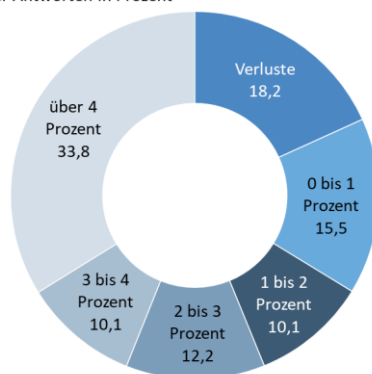
Ähnlich wie im vergangenen Jahr befürchtet ein knappes Fünftel der Betriebe, Verluste zu schreiben. 15,5 Prozent kommen über eine schwarze Null nicht hinaus, weitere zehn Prozent müssen mit einer Nettoumsatzrendite von unter zwei Prozent auskommen. Damit befinden sich fast 44 Prozent der M+E Unternehmen im kritischen Bereich, im vergangenen Jahr waren es gut 41 Prozent.

Auf der anderen Seite rechnen fast 34 Prozent mit einer Umsatzrendite von vier Prozent und mehr, 2024 waren das noch 42,5 Prozent.

Abbildung 13

Voraussichtliche Nettoumsatzrendite 2025

Anteil der Antworten in Prozent



4 Beschäftigung

Beschäftigungsrückgang setzt sich fort

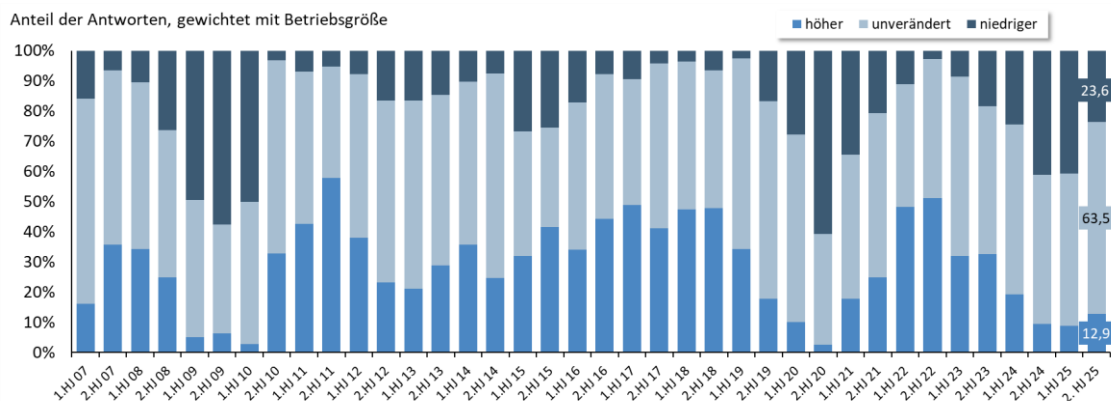
4.1 Beschäftigungspläne

Die inländischen Beschäftigungspläne der bayerischen M+E Unternehmen fallen etwas weniger negativ aus als bei der Umfrage vom Dezember 2024, sie bleiben aber klar im Minus.

13 Prozent der Betriebe wollen im zweiten Halbjahr 225 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, fast 24 Prozent befürchten, Stellen abbauen zu müssen. Vor einem halben Jahr lag dieser Anteil aber noch bei 41 Prozent. Somit schrumpfte der Negativsaldo von -31,9 auf -10,7 Prozentpunkte (vgl. Abb. 16, S. 10).

Abbildung 14

Beschäftigungspläne Inland



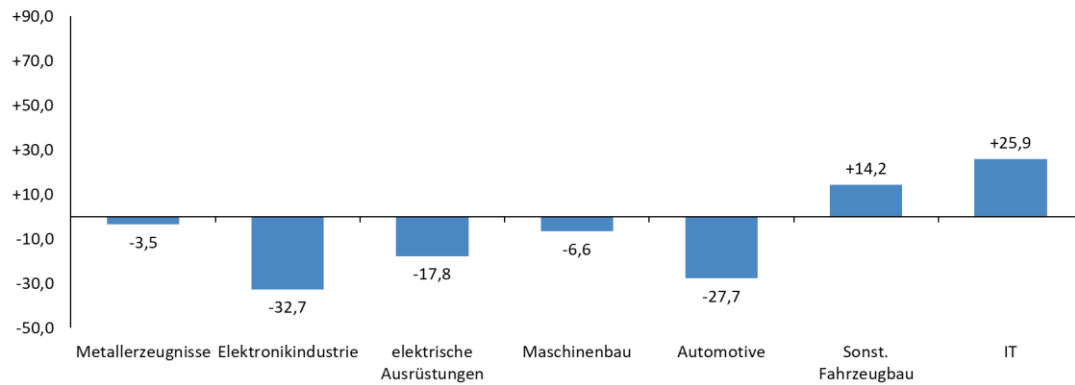
Per Saldo positiv sind die inländischen Beschäftigungspläne im Sonstigen Fahrzeugbau sowie im IT-Sektor. In den anderen M+E Branchen überwiegen die negativen Beschäftigungspläne. Relativ am stärksten dürfte der Beschäftigungsverlust in der Elektronikindustrie und im Automotive-Sektor sein (vgl. Abb. 15, S. 10).

Beschäftigung

Abbildung 15

Beschäftigungspläne Inland – Branchen

Salden aus positiven und negativen Meldungen, gewichtet mit Betriebsgröße

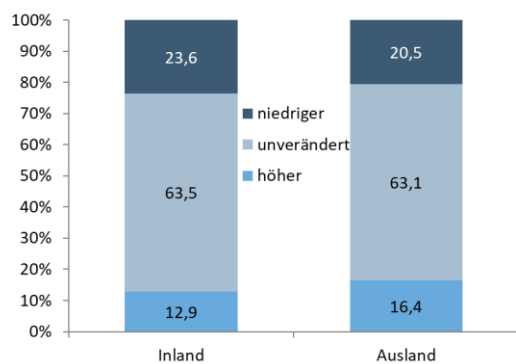


An den Auslandsstandorten sind die Beschäftigungspläne der bayerischen M+E Unternehmen gesunken und liegen nun ebenfalls knapp im negativen Bereich. Gut 16 Prozent der Betriebe jenseits der Grenze wollen Beschäftigung aufbauen, über 20 Prozent müssen an den Auslandsstandorten die Beschäftigung zurückfahren.

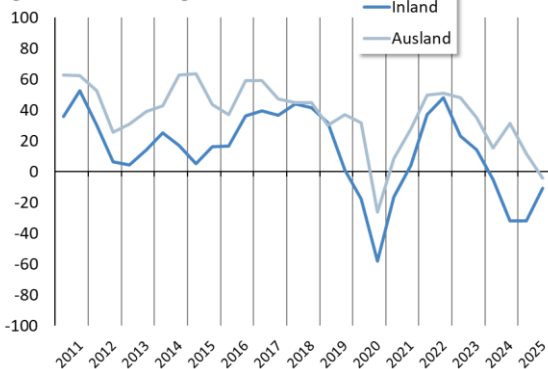
Abbildung 16

Beschäftigungspläne Inland – Ausland

Pläne für das 2. Halbjahr 2025, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße



4.2 Offene Stellen und Arbeitskräftemangel

Trotz der per Saldo negativen Beschäftigungspläne haben 61 Prozent der Betriebe offene Stellen zu besetzen. Dies zeigt die Heterogenität und die strukturellen Herausforderungen,

Beschäftigung

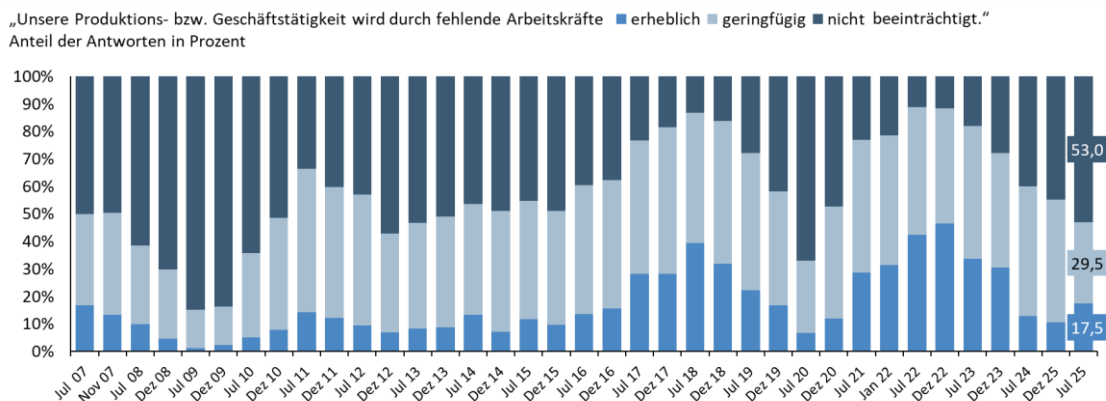
die den Arbeitsmarkt aktuell prägen. Bezogen auf die bestehende Belegschaft liegt der Anteil der offenen Stellen bei 1,4 Prozent, das ist geringfügig höher als im Dezember 2024 mit 1,2 Prozent.

Gesucht sind vor allem Facharbeiter mit Metall- und Elektro-Berufen. Auf sie entfallen 37 bzw. 22 Prozent der offenen Stellen. 16,5 Prozent der freien Stellen sind mit Ingenieuren zu besetzen, knapp 16 Prozent mit IT-Fachkräften oder Informatikern.

Der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel wird zunehmend heterogener. Im Vergleich zur Dezember-Umfrage ist der Anteil der Betriebe, die ihre Produktionstätigkeit durch fehlende Arbeitskräfte „erheblich“ beeinträchtigt sehen, von 10,6 auf 17,5 Prozent gestiegen. Gleichzeitig nahm aber auch der Anteil der Firmen zu, deren Geschäft nicht beeinträchtigt wird: von 44,7 auf 53,0 Prozent. 29,5 Prozent berichten von einer „geringfügigen“ Beeinträchtigung.

Abbildung 17

Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



5 Standort

Die Standortprobleme bestehen fort

Die Unternehmen sehen nach wie vor zahlreiche Standortnachteile in Deutschland. Knapp 44 Prozent der M+E-Unternehmen sagen, dass sich die Standortbedingungen in Deutschland in den letzten beiden Jahren verschlechtert haben. Mit sieben Prozent sieht aber erstmals ein nennenswerter Anteil von Firmen auch eine leichte Verbesserung.

Abbildung 18

Entwicklung der Standortfaktoren

"Die Standortbedingungen im Inland haben sich in den letzten 24 Monaten..."

Anteil der Antworten

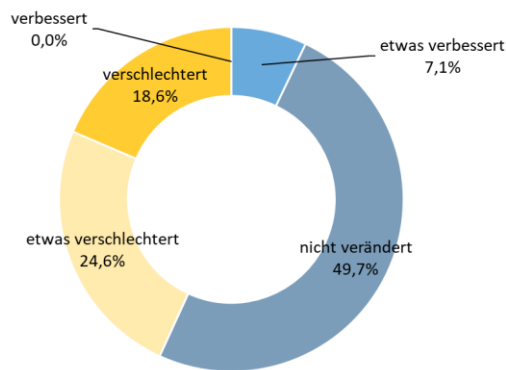
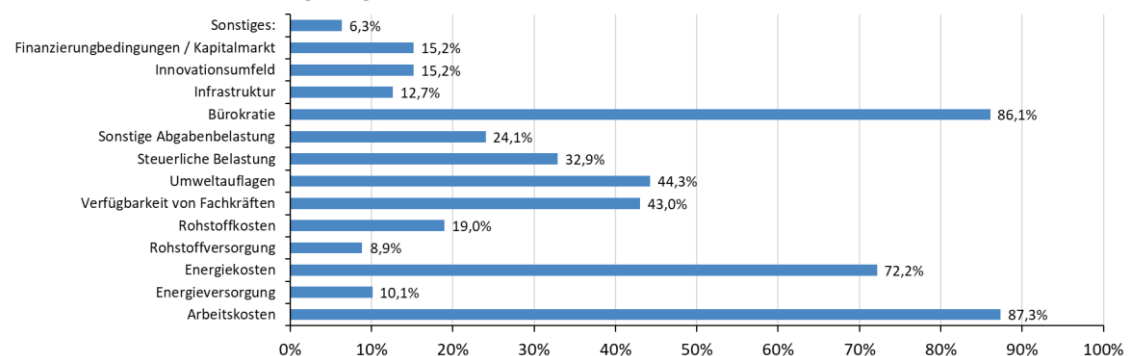


Abbildung 19

Ursachen für die verschlechterten Standortbedingungen

Bereiche, in denen sich die Standortbedingungen verschlechtert haben

Anteil der Antworten, Mehrfachnennungen möglich



Standort

Die Standortprobleme sind vielfältig, die mit Abstand größten Herausforderungen sind die Arbeitskosten, die Bürokratie und die Energiekosten.

6 US-Zollpolitik

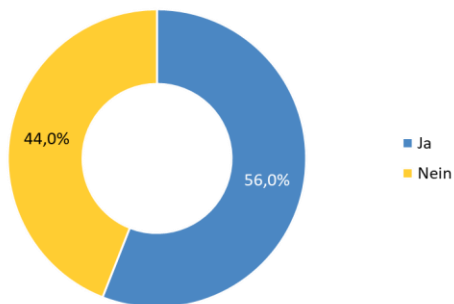
Handels- und Zollpolitik belastet bayerische Unternehmen

Die Zoll- und Handelspolitik von US-Präsident Donald Trump stellt die bayerische M+E Industrie vor große Herausforderungen. In der vorliegenden Umfrage gaben 56 Prozent der Unternehmen an, in die Vereinigten Staaten zu exportieren. Hiervon ist über die Hälfte bereits konkret von den Zollsteigerungen betroffen.

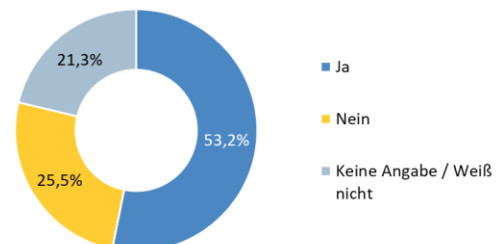
Abbildung 20

Exporte in die USA und Betroffenheit durch Zusatzzölle

„Exportieren Sie Waren in die USA?“



„Haben Sie oder ein US-amerikanischer Importeur Ihrer Waren seit dem 2. April 2025 zusätzliche Zölle auf Waren bezahlt, die Sie in die USA exportiert haben?“
Anteil an den Betrieben, die in die USA exportieren



Insgesamt berichten zwei Drittel der betroffenen Unternehmen von negativen Reaktionen ihrer Kunden auf die Zusatzzölle. Jeweils etwa ein Drittel gab an, dass US-Kunden die Bestellungen reduziert oder verschoben haben, bei 13 Prozent der Betriebe wurden Bestellungen storniert (vgl. Abb. 21, S. 15, linke Grafik).

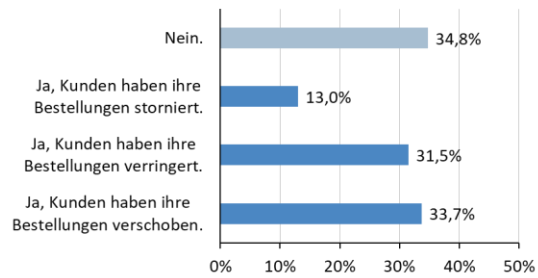
Nicht nur die Exporteure sind negativ betroffen, auch von den Unternehmen mit Standorten in den USA berichtet eine große Mehrheit von negativen Folgen der US-Handelspolitik. Nur einzelne Betriebe gewinnen in den USA infolge der US-Politik Geschäft hinzu (vgl. Abb. 21, S. 15, rechte Grafik).

Abbildung 21

Folgen der US-Handels- und Zollpolitik

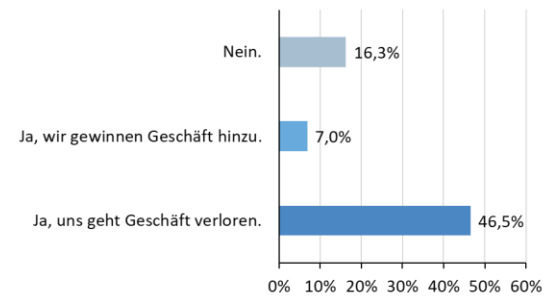
„Haben Kunden von Ihnen aus den USA aufgrund der neu aufgelegten Zölle Bestellungen verschoben, verringert oder storniert?“

Anteil an den Betrieben, die in die USA exportieren;
Mehrfachantworten möglich



„Wird das Geschäft Ihrer US-Standorte durch die Handelspolitik der US-Regierung unter Donald Trump beeinflusst?“

Anteil an den Unternehmen mit US-Standorten



Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@baymevbm.de

Elias Kerperin

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422

elias.kerperin@baymevbm.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de

© bayme vbm Juli 2025